

Sich fühlen wie einst Beethoven

PROJEKT Kinder lernen den Musiker kennen

VON TANJA WESSENDORF

Rondorf. Wer ist dieser Mann mit den wirren, grauen Haaren und dem roten Schal? Beethoven, natürlich. Ludwig van Beethoven, 1770 in Bonn geboren und 1827 in Wien gestorben. Die Kinder der Klasse 3 c in der Anne-Frank-Gemeinschaftsgrundschule wissen das längst. Schon zum zweiten Mal ist Nicole Kämpken, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bonner Beethoven-Hauses, nach Rondorf gekommen, um sie mit dem Komponisten und seinem Leben vertraut zu machen. Weil die Kinder dabei viel mehr als nur schöne Lebensdaten und Werke kennenlernen, sondern richtig in die Welt des Komponisten eintauchen können, interessieren sie sich auch sehr für den Unterricht.

Für insgesamt vier Doppelstunden, die über das Schuljahr verteilt sind, kommt Kämpken im Rahmen des Projekts „Beethoven-Haus mobil“ in die Klasse. Außerdem unterrichtet sie noch zwei weitere dritte sowie eine vierte Klasse. Das Projekt läuft seit den Sommerferien und wird vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert. Sechs Mitarbeiterinnen des Beethoven-Hauses erteilen in von ih-

nen gewählten Kindertagesstätten oder Grundschulen einmal in der Woche eine „Beethoven-Stunde“. Da Nicole Kämpken in Rondorf wohnt und selbst ein Kind in der vierten Klasse der Grundschule hat, fiel ihr die Wahl leicht.

Durch den mobilen Beethoven-Unterricht bekommen insgesamt rund 700 Kinder in Bonn, St. Augustin, Köln und Kerpen im Laufe des Schuljahres einen Einblick in Beethovens Leben. „Wir wollen ihn auch den Kindern nahe bringen, die vielleicht nicht mit ihren Eltern ins Museum gehen. Seine Kindheit und Jugend in Bonn, seine Familie, seine musikalischen Lehrer, sein späteres Leben in Wien und sein trauriges Schicksal als ertaubender Komponist“, sagt Nicole Kämpken. Zum Teil wird mit der Stunde auch der fehlende Musikunterricht ersetzt.

Dabei singen die Schüler nicht nur und hören Beethovens Werken zu, sondern basteln und betrachten Bilder. Sie finden zum Beispiel heraus, warum er sich auf dem Porträt, das er mit 49 Jahren von sich malen ließ, im Morgenrock, mit wirren Haaren und einem roten Schal um den Hals präsentierte: Um genau dieses



Sarah hat versucht, das Porträt von Beethoven (an der Tafel) mit rotem Schal, blauem Morgenrock und wirren Haaren nachzustellen. BILD: TWE

Bild des strubbeligen Komponisten von sich für die Ewigkeit zu hinterlassen. Im Alter von 30 hatte er sich noch deutlich schicker gegeben, wie man auf einem anderen Bild sieht, das Kämpken mitgebracht hat. Damit die Kinder sich in den Mann und seine Zeit hineinversetzen können, dürfen sich einige von ihnen auch

anziehen wie er. „Die Kinder sollen so ein Gefühl bekommen, wie anders die Zeit war, in der er lebte. Zum Beispiel, dass damals auch Männer Zöpfe trugen“, erzählt Nicole Kämpken, während sie Schülerin Paris ein schwarzes Band um deren Zopf bindet. Nach der Vorbereitung in der Schule ist für kommendes Früh-

jahr ein Besuch im Beethoven-Haus geplant.

Für dieses Schuljahr ist es nicht mehr möglich, die Beethoven-Lehrerinnen in die Schule zu bestellen. Ob das Projekt im nächsten Schuljahr fortgesetzt wird, ist unklar. „Es hängt davon ab, ob wir wieder Fördermittel bekommen“, sagt Kämpken. Sie glaubt

aber, dass die Chancen besser stünden, wenn bereits im Vorfeld viele Klassen und Schulen Interesse bekunden würden. Darüber hinaus bietet das Beethoven-Haus in Bonn (Tel. 0228/981 75 15) verschiedene Angebote speziell für Kinder an. kinderprojekte@beethoven-haus-bonn.de